

Protokoll der Gemeindeversammlung Nr. 2/2026

vom 18. Juni 2026

Ort	Zeit	Stimmberechtigte	Anwesend	%
Aula	19.00 – 20.55 Uhr	1937	74	3.75

Vorsitz	Gemeindeammann Remi Crameri
Protokoll	Gemeindekanzlist Marco Bonorand
Stimmenzähler	für die linke Seite [REDACTED] und für die rechte Seite [REDACTED]

Begrüssung

Gemeindeammann Remi Crameri begrüsst die Anwesenden zur zweiten Gemeindeversammlung des aktuellen Jahres. Er leitet als neu gewählter Gemeindeammann erstmalig die heutige Versammlung.

Ihm ist es ein Anliegen, vor Beginn der Versammlung einige Worte an die Anwesenden zu richten. Die Rede wird im Originalwortlaut wiedergegeben:

«Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Thusis

Liebe Stimmberechtigte und liebe Gäste

Mit grosser Freude und auch einem kleinen bisschen Stolz begrüsse ich Sie alle persönlich und auch im Namen des gesamten Gemeinderates ganz herzlich zu unserer heutigen Gemeindeversammlung, meiner ersten in dieser Rolle.

Bevor wir in die Traktanden der heutigen Versammlung einsteigen, erlauben Sie mir bitte, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, noch ein paar einleitende persönliche Worte.

Ich bin heute genau 60 Tage im Amt, wenn man den offiziellen Wahltermin berücksichtigt, oder 50 Tage, wenn man den effektiven Amtsantritt betrachtet. Ich bin also ziemlich genau in der Hälfte der traditionellen 100 Tagen, nach denen man in der Politik ein erstes Mal Bilanz zieht.

Es liegt mir aber heute schon am Herzen, Ihnen zu sagen, dass ich sehr, sehr gut gestartet bin und eine sehr grosse Freude an meiner neuen Aufgabe habe. Ich hoffe, dass dies auch für Sie im Verlauf des Abends spürbar werden wird.

Ich durfte ein wirklich gutes Team von Mitarbeitenden in Verwaltung, Betrieben, Forst und Schule übernehmen und ich konnte mir in diesen ersten Wochen auch einen sehr guten, aber bei weitem noch nicht kompletten Überblick über die anstehenden Arbeiten, Projekte und Herausforderungen verschaffen.

Und auf den heutigen Tag habe ich mich natürlich ganz besonders gefreut. Der Austausch mit Ihnen, unseren Chefinnen und Chefs, ist extrem wertvoll und relevant. Überhaupt ist es wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass das, was heute Abend hier drinnen passiert, eine grosse Bedeutung hat.

Diejenigen, die mich etwas besser kennen, wissen, dass ich oft auch im Ausland unterwegs bin, und selbstverständlich spreche ich natürlich auch dort gerne mit den Menschen über Politik. Wenn ich dann jeweils erzähle, was wir hier in der Schweiz auf der untersten Staatsebene, der Gemeinde, entscheiden können, schauen mich die meisten Menschen ungläubig an. Und – Hand aufs Herz: Es ist schon etwas Spezielles, oder?

Wir werden heute Abend beispielsweise über die Jahresrechnung sprechen. Das ist ein guter Augenblick, um uns wieder einmal bewusst zu werden, dass wir hier eine Organisation mit einem Budget von 30 Millionen führen - wir zusammen - hier in Thusis - für uns! Das gibt es sonst fast nirgends auf der Welt. Das bedingt eine grosse Verantwortung von uns allen in unseren verschiedenen Rollen in Legislative und Exekutive.

Auch heute haben wir Themen auf unserer Traktandenliste, bei denen wir uns vielleicht manchmal fragen, wieso etwas so oder anders gekommen ist, wieso man dieses oder jenes nicht gemacht hat, oder wieso man damals so entschieden hat, oder ganz einfach, wie eine Situation überhaupt entstanden ist.

Bei diesen Gedanken müssen wir uns aber immer auch fragen, was wir selber beigetragen haben, dass es so oder anders gekommen ist. Und wir dürfen gerne daran denken, was für Auswirkungen ein allzu leichtfertig gesetztes Kreuzchen oder ein Name auf einem Stimm- oder Wahlzettel haben kann. Das ist die Macht, die wir alle haben – und mit dieser Macht müssen wir sehr sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen.

Das ist aber wohl den meisten von uns hier im Saal klar.

Was ich aber implizit zwischen den Zeilen mit dem auch sagen wollte, ist, dass verschiedene Menschen, die heute hier im Raum sind, in den vergangenen Monaten eine sehr schwierige Zeit erlebt haben.

Hervorheben möchte ich ein paar Gruppen, die vor allem auch in den vergangenen Monaten herausragendes geleistet haben. Und ich möchte diesen Menschen gleich jetzt am Anfang schon danken, weil ich sicher bin, dass es am Schluss vergessen gehen wird.

Allen voran natürlich die Mitarbeitenden in allen Bereichen. Sie haben unsere Gemeinde auch in schwierigen Zeiten am Laufen gehalten. Das zeigt uns, dass unser System grundsätzlich schon gut funktioniert, aber es war trotzdem auch eine wirklich sehr belastende Zeit für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich möchte Euch allen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an dieser Stelle für Euren grossen Einsatz danken.

Das gleiche gilt natürlich für meine Kollegin und Kollegen im Gemeinderat. Auch dort haben sich seit Dezember extreme Massierungen an Arbeit und Verantwortung aufgrund des Ausscheidens von zwei Schlüsselpersonen ergeben. Und auch da habe ich ein funktionierendes Team angetroffen, mit dem ich sehr gerne zusammenarbeite. Herzlichen Dank auch Euch.

Bei zwei Personen möchte ich mich aber noch ganz explizit und besonders bedanken:

Gemeinderat Leo Bassy hat während vier Monaten die Gemeinde geführt, und zwar auf eine tadellose Art. Nichts ist ihm trotz der hohen Belastung zwischen Stuhl und Bank runtergefallen. Und am Schluss hat er eine mustergültige Übergabe an mich organisiert und unterstützt mich seither tatkräftig als Vize. Das ist nicht selbstverständlich. Danke Leo für Deinen riesigen Einsatz!

Und - last but not least - der Mann, der hier neben mir sitzt: Unser Kanzlist Marco Bonorand. Er hat seine Stelle sozusagen im Auge des Sturms angetreten, und sowohl den Gemeinderat als auch die Mitarbeitenden in der schwierigen Zeit der Vakanz begleitet. Er ist dabei an seine Grenzen gestossen, hat aber immer sichergestellt, dass die Gemeinde auch unter schwierigen Umständen funktioniert hat. Danke auch Dir Marco für Deinen grossen Einsatz!

Neu begrüssen im Rat möchte ich meinen Kollegen Patrick Oppliger, der das Departement Umweltschutz und Raumordnung übernommen hat.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns nun wieder den wirklich wichtigen Dingen in der Gemeinde zuwenden können. Arbeit gibt es genug, aber mit diesen Menschen links von mir und vor mir im Saal bin ich überzeugt, dass wir sehr viel Gutes bewirken können.

Ich freue mich sehr darauf und erkläre damit die heutige Gemeindeversammlung offiziell als eröffnet.»

Auch am heutigen Abend wird die Versammlung per Audioaufnahme zu Protokollzwecken aufgenommen. *Der Gemeindeammann* bittet die Versammlung daher, sich mit Vor- und Nachnamen zu melden vor einem Votum.

Wahl der Stimmenzählenden

Als Stimmenzählende werden [REDACTED] für die linke Seite aus Sicht des Gemeinderates sowie [REDACTED] für die rechte Seite vorgeschlagen.

Die Vorschläge werden durch die Versammlung nicht vermehrt und die beiden Stimmenzählenden werden einstimmig gewählt.

Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Traktandenliste

Die Gemeindeversammlung wurde fristgerecht und ordnungsgemäss einberufen und ist beschlussfähig. Es sind 74 Personen anwesend, was ein absolutes Mehr von 38 ergibt.

Gemeindeammann Remi Crameri kommt auf die Traktandenliste zu sprechen und stellt diese zur Diskussion. Es ergibt sich kein Antrag um Änderung der Traktandenliste oder Ordnungsanträge aus der Versammlung.

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 09. April 2026; Genehmigung

Das Protokoll ist vom 07. Mai 2026 bis zum 07. Juni 2026 bei der Gemeindekanzlei aufgelegt sowie im Internet einsehbar gewesen. Innert gegebener Auflagefrist kam es zu keinen Einwänden gegen das Protokoll. Somit gilt das Protokoll als genehmigt.

2. Jahresrechnung 2025; Genehmigung

Die Jahresrechnung 2025 ist stets ein Blick in die Vergangenheit, so *der Gemeindeammann*, zu welcher er selber nichts habe beitragen können. Verändern könne man jene Vergangenheit nicht, allerdings könne man allenfalls etwas daraus für die Zukunft lernen.

Die detaillierte Jahresrechnung lag seit Mitte Mai 2026 bei der Gemeinde auf und war auf der Website einsehbar. Wesentliche Abweichungen sind in den integrierten schriftlichen

Mitteilungen erläutert. Dennoch sollen diese wichtigsten Abweichungen nochmals kurz aufgezeigt werden.

Die Rechnung 2025 schloss in der **Erfolgsrechnung** mit einem Verlust von knapp CHF 310'000.– ab, wobei das Resultat somit positiver daherkommt als im Budget 2025 (Aufwandüberschuss von CHF 585'000.–) prognostiziert.

Gemeindeammann Remi Crameri kommt nun auf die **Investitionsrechnung** zu sprechen und erläutert den Anwesenden, dass anstelle von Nettoinvestitionen es zu Netto-Deinvestitionen (also eine Negativ-Investition) von CHF 400'000.– gekommen sei. In schwierigen Zeiten sei es auch nicht immer einfach Projekte von substanzieller Art durchzuführen, so *der Gemeindeammann*.

Remi Crameri erläutert den Anwesenden Departement für Departement die wichtigsten Zahlen und die relevantesten Abweichungen. Er weist darauf hin, dass es verhältnismässig zu kleinen Abweichungen gekommen sei. Das Gesamtergebnis stützt diese Aussage.

0 Allgemeine Verwaltung

Bei der Region Viamala kam es anhand der definitiven Abrechnung zu Minderausgaben von rund CHF 44'000.–.

Mehrausgaben resultierten bei den Verwaltungslöhnen infolge personeller Abgänge und damit einhergehende Übergangs- und Einarbeitungszeiten. Ebenso erfolgte eine Erneuerung des Geschäftsverwaltungsprogramms im Bereich der Informatik.

1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung

Leo Bassy weist darauf hin, dass das Wesentliche bereits in der Jahresrechnung aufgeführt und kommentiert wurde. Er verweist im Speziellen aber auf die Abschreibungen der Feuerwehr-Fahrzeuge (ADL), welche mit CHF 73'967.– doch rund CHF 42'300.– höher waren als budgetiert.

2 Bildung

Auch hier bestehen keine grossen Abweichungen, die meisten davon allerdings erklärbar. Gesamthaft wurde unter Budget abgeschlossen, was positiv ist. Ebenfalls konnte von höheren Kantonsbeiträgen profitiert werden. Die Abschreibungen der Hochbauten resultierten etwas tiefer, da bekanntermassen die Erweiterung der Oberstufe nicht ausgeführt wurde. *Gemeinderätin Marlene Hürlimann* hat keine zusätzlichen Ausführungen zu tätigen.

3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche

Auch hier besteht lediglich eine kleine Abweichung finanzieller Art. Auf eine ausführliche Kommentierung wird deswegen verzichtet.

4 Gesundheit

Etwas ausführlichere Informationen zum Spital Thusis werden der Versammlung unter dem Traktandum *Mitteilungen aus den Departementen* mitgeteilt werden. Das Spital ist in finanzieller Hinsicht bekanntlich ein Dauerthema. *Gemeinderat René Stutz* wird darauf bei den „Mitteilungen aus den Departementen“ näher eingehen.

5 Soziale Sicherheit

Auch hier konnte im Vergleich zum Budget 2025 quasi eine „Punktlandung“ hingelegt werden, was die Differenz zwischen der Rechnung und dem Budget betrifft. Auf eine ausführliche Kommentierung wird deswegen verzichtet.

6 Verkehr

Hier liegen diverse positive Sachverhalte vor; je nach Perspektive betrachtet. So ist die Höhe der Gebühreneinnahmen aus Sicht der Gemeinde sicherlich positiv zu bewerten, aus Sicht des Parkierenden allenfalls weniger. Weiter führte etwa weniger Schneefall im Winter zu weniger Schneeräumungen.

7 Umweltschutz und Raumordnung

Gemeinderat Patrick Oppliger hat dieses Departement von *Marlene Hürlimann* übernommen, welche das Departement interimistisch geführt hat. Bei den Finanzzahlen befindet man sich relativ nahe an den Budgetwerten. Sowohl bei der Wasserversorgung und Abfall herrscht eine gute finanzielle Deckung; die Gebühren decken folglich die Kosten und erlauben auch eine Einlage in die Spezialfinanzierung.

8 Volkswirtschaft

Hier trat quasi eine Punktlandung aus finanzieller Sicht ein. Auf weitere Ausführungen kann deshalb verzichtet werden. Auch *Gemeinderat René Frauenfelder* hat keine weiteren Ausführungen zu tätigen.

9 Finanzen und Steuern

Bei den Finanzen und Steuern kam es zu einer signifikanten Negativabweichung. Begründet werden kann dies dadurch, dass bei der Kantonalen Steuerverwaltung aufgrund der Umstellung eines IT-Systems eine Verzögerung bei den Veranlagungen aufgetreten ist. Diese Negativabweichung bedeutet aber nicht, dass es effektiv zu Mindereinnahmen für die Gemeinde Thusis kommen wird, da die noch nicht eingetroffenen Steuererträge einfach noch nicht für das vergangene Jahr gutgeschrieben worden sind. Eine Abgrenzung wurde bewusst nicht getätigt aufgrund des buchhalterischen Grundsatzes der Stetigkeit. Die Gemeinde rechnet damit, dass die Mindereinnahmen aus dem Jahr 2025 im Folgejahr 2026 dann wieder ausgeglichen werden können. Mehreinnahmen können bei den Grundstücksgewinnsteuern ausgewiesen werden. Dies habe man auch aufgrund der höheren Bautätigkeit bemerken können.

Somit präsentiert *Der Gemeindeammann* der Versammlung erneut einen Überblick über das Ergebnis der *Erfolgsrechnung*, welche mit einem Aufwandsüberschuss von CHF 309'754.83 abgeschlossen hat.

Investitionsrechnung

Es fanden Nettodesinvestitionen von CHF 393'141.– statt bei einem eigentlich budgetierten Investitionsbedarf von CHF 3.282 Mio., was bedeutet, dass die Einnahmen die Ausgaben überstiegen haben. Dabei spielte insbesondere die Tatsache eine Rolle, dass die Oberstufenschulraumerweiterung nicht realisiert wurde aufgrund der Zurückweisung im Spätjahr 2024. Diese war im Budget 2025 zwar auf-, aber nicht ausgeführt worden. Als weiterer

Faktor hat die Gemeinde Kantonsbeiträge für periodenfremde Projekte erhalten, was schlussendlich per Saldo zu einer Netto-Desinvestition führte.

Investitionen und Cashflow

Es kann als sinnvolle Strategie betrachtet werden, das zu investieren, was als Cashflow generiert werden kann. Eine entsprechende Folie zeigt somit auch eine Vergangenheitsbetrachtung. *Der Gemeindeammann* verweist dabei auf das Jahr 2025, wo die Darstellung eine negative Investitionstätigkeit aufweist (schwarzer Balken), während der Cashflow (grüne Linie) einigermaßen stabil geblieben ist. Ziel für das aktuelle Jahr 2026 wäre es, dies zu ändern und die Investitionstätigkeit wieder dem Cashflow anzupassen. Im Budget 2026 liegen die geplanten Investitionsvorhaben in etwa auf Höhe des angestrebten Cashflows.

Jahresergebnis in tausend Franken

Der Gemeindeammann zeigt auf der nächsten Folie auf, dass letztmalig im Jahre 2021 ein positives Ergebnis resultierte. Anschliessend kamen einige weniger gute Finanzjahre, wobei das Jahr 2024 ein grösserer Ausreisser „nach unten“ ausweist. Für das Jahr 2026 ist ein leicht positives Ergebnis zu erwarten aufgrund der Budgetierung.

Steuereinnahmen natürliche und juristische Personen in tausend Franken

Remi Cramer verweist bei den Steuereinnahmen auf den entsprechenden Balken im Säulendiagramm, welcher für das Jahr 2025 steht: Man erkennt, dass dieser bei den totalen Zahlen in deutlich geringerer Höhe daherkommt, was wiederum mit den verspäteten Steuereinnahmen in Zusammenhang steht.

Bevölkerungsentwicklung

Per Ende Jahr wies die Einwohnerkontrolle einen Bestand von 3'497 Einwohnerinnen und Einwohner aus, bei leicht steigender Tendenz. Davon haben 2'213 schweizerische Nationalität und 1'284 einen ausländischen Pass. Aus dem Quervergleich zu den vergangenen Jahren geht hervor, dass sich diese beiden Zahlen stetig angleichen.

Umzugsstatistik

Insgesamt kam es im vergangenen Jahr in der Einwohnerkontrolle zu 810 Mutationen in Form von Umzügen und Wegzügen, was relativ hoch ist, wenngleich aber diese Zahlen in den Vorjahren sogar noch höher waren. Mutationen sind jeweils mit einem hohen administrativen Aufwand verbunden. Dies entspricht rund vier Mutationen pro Arbeitstag, an welchen einige Tätigkeiten angehängt sind, was etwa Steuern, Stromabrechnungen und dergleichen betrifft. Ins Verhältnis gesetzt, kommt es somit jährlich bei rund einem Viertel der Bevölkerung zu einer Mutation.

Gemeindeammann Remi Cramer kommt nach erfolgtem Exkurs in die Welt einiger Statistiken wieder auf das Gesamtergebnis 2025 zurück, wonach die Jahresrechnung 2025 mit einem Verlust von CHF 309'754.83 abgeschlossen habe.

Es kommt zu keinen Fragen aus der Versammlung.

Es folgt der Bericht der Geschäftsprüfungskommission:

Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Michael Marugg, spricht dem Gemeinderat seinen Dank für seine Bemühungen während dieses ausserordentlichen Jahres aus. Er bedankt sich insbesondere bei Leo Bassy für die gute Führung und grosse Unterstützung unmittelbar nach der Demission des früheren Gemeindeammannes. Weiter stellt er fest, dass die Organe und Verwaltung korrekt ihren Tätigkeiten nachgegangen sind und die Einhaltung der Gesetze und Verordnungen gewährleistet war.

Sowohl die Bilanz als auch die Erfolgsrechnung wurden ordnungsgemäss geführt.

Überrascht zeigte sich der GPK-Präsident von der Handhabung der Schulraumproblematik, in welcher die GPK nach der Aufforderung im Jahre 2024 eine kostenneutrale Lösung gefordert hatten, auch unter Infragestellung des Schulmodells. Die Fokussierung auf einen Neubau als einzige Option sorgte für Erstaunen.

Bei der Gemeindeorganisation wurde über diverse Jahre hinweg festgestellt, dass die Aufgaben und Strukturen noch nicht so ganz klar sind, man sei aber zuversichtlich, dass dies im aktuellen Jahr besser werde. Für die Mitarbeitenden sei Klarheit wichtig.

Mit allen Mitarbeitenden in leitender Funktion und Gemeinderäten seien Gespräche geführt worden. Am Schluss habe eine Sitzung, in welcher sämtliche Punkte besprochen worden sind, die dreitägige Besuchsperiode abgerundet.

Die GPK begrüsst, dass die Sparmassnahmen weiterhin auch stattfinden würden. Zusammen mit der Revisionsstelle sei man der Meinung, dass die Jahresrechnung genehmigt werden könne.

Somit wird bei der Versammlung beantragt, den Gemeinderat, die Verwaltung und weiteren Organe zu entlasten seien.

Remi Crameri bedankt sich bei Michael Marugg für seine Ausführungen.

Die GPK stellt somit Antrag,

- a) die vorliegende Rechnung für das Jahr 2025 zu genehmigen;
- b) dem Gemeinderat, der Verwaltung und allen übrigen Organen Entlastung zu erteilen.

In der in Globo stattfindenden Abstimmung wird einstimmig sowohl die Jahresrechnung 2025 genehmigt als auch dem Gemeinderat, der Verwaltung und den übrigen Organen die Entlastung erteilt.

Remi Crameri bedankt sich bei den Anwesenden für ihr ausgesprochenes Vertrauen.

3. Schulhaus Compogna: Erweiterung der Oberstufe um zwei zusätzliche Schulräume; Kreditantrag CHF 1'081'000.–

Das Traktandum der Schulerweiterung verfolgt die Gemeinde nun seit geraumer Zeit.

Auch hier kann zeitlich etwas zurückgeblendet werden. Der Gemeindeammann beurteilt diesen gesamten politischen Prozess als „wertvoll“. Manchmal könne ein Innehalten sinnvoll sein.

Der Antrag ähnele stark demjenigen von 2024, allerdings könne er aber heute mit mehr Sicherheit durch diese zeitliche Extraschleife vorgebracht werden.

Gemeinderätin Marlene Hürlimann erläutert den Anwesenden den Antrag: Um die Anwesenden auf gleichen Wissensstand zu bringen, möchte Sie eine kurze Zeitreise in die jüngere Vergangenheit unternehmen.

An der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2024 wurde ein entsprechend ähnlicher Antrag von der Versammlung zurückgewiesen. Der neu per 2025 zusammengesetzte Gemeinderat fasste somit den Auftrag, entsprechenden Sachverhalt neu aufzugleisen.

Durchaus habe man daraufhin diverse Alternativen geprüft und diverse Offerten eingeholt. Allerdings sei keine Lösung zu identifizieren gewesen, welche die Kosten massiv gesenkt hätte. Aufgrund des vorhandenen Spardrucks habe man intensiv sich mit anderen Lösungen beschäftigt. Der Gemeinderat hat sich bei den Planungen damals auf eine Grösse von maximal zehn Klassen verlassen, was rückblickend doch sehr optimistisch gewesen sei. Zum Zeitpunkt der Gemeindeversammlung im November 2025 lagen die definitiven Zuweisungszahlen der sechsten Klasse für die Oberstufe noch nicht vor. Entsprechend herrschte eine grosse Unklarheit für das Schuljahr 2026/27 vor. Auch ging man davon aus, dass die heute sehr stark besetzte 1. Sekundarklasse nach wie vor als eine Klasse geführt werden könne. Mit dem Wissen der viel zu stark besetzten 1. Oberstufe verfüge man nun aber über deutlichere Entscheidungsgrundlagen.

Die im Dezember 2025 dann aber bekannt gewordenen Zuweisungszahlen der 6. Klassen wiesen aber einen höheren Raumbedarf aus für das kommende Schuljahr. Für die 1. Oberstufe (Sek- und Realschule) des kommenden Schuljahres sind vier anstelle von drei Klassen notwendig. Auch bei der aktuellen 1. Sekundarklasse wurde eine Teilung in zwei Klassen notwendig, zumal die maximal zulässige Schülerzahl gemäss gesetzlicher Vorgaben deutlich überstiegen wurde. Ebenfalls wurde festgestellt, dass es keine Stufenwechsel geben wird aufgrund korrekt vorgenommener Zuteilungen. Aufgrund dieser neuen Ausgangslage haben Schulrat, Schulleitung aber auch die Lehrpersonen verschiedene Szenarien und Möglichkeiten in einem im Januar durchgeführten Workshop geprüft. Schliesslich fiel dann der Entscheid zugunsten der vorliegenden Variante, welche den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler am besten gerecht wird und am idealsten für schulische Entwicklung erscheint. An der letzten Gemeindeversammlung entschied sich die Versammlung dann zugunsten des Schulprovisoriums, da vorliegende bauliche Erweiterung innerhalb der benötigten Frist nicht durchführbar gewesen wäre. Bereits damals wurde darauf hingewiesen, dass die am heutigen Abend beantragte Erweiterung nochmals der Gemeindeversammlung (sowie Urne; im Falle eines positiven Entscheids) vorgelegt werden wird. Ebenfalls wurden in der damaligen Botschaft vom 09. April 2026 auf diverse Alternativmöglichkeiten eingegangen.

Doch weshalb ist dieser Anbau nun notwendig, so die Frage an die Versammlung. *Gemeinderätin Marlene Hürlimann* verweist dabei auf ein Diagramm mit der Übersicht auf die Entwicklung der Schülerzahlen der Oberstufe Thusis. Dabei erläutert sie den Anwesenden, dass die (gelb) eingezeichnete Linie der Anzahl benötigter Schulzimmer entspräche, welche natürlich an die Anzahl Schülerinnen und Schüler gekoppelt sind. Sie hebt dabei hervor, dass bei dieser Übersicht das Bevölkerungswachstum noch gar nicht berücksichtigt sei. Weiter aufgezeigt werden die einzelnen Klassen (Sek und Real) und deren Zusammensetzung. Die Zahlen ab dem Schuljahr 2027/28 basieren auf Annahmen, führt *Marlene Hürlimann* weiter aus. Deren Zuweisungszahlen erhalte man aber erst im Dezember dieses Jahres.

Die erforderliche Anzahl an Klassenzimmer ergibt sich primär aus der Anzahl geführter Klassen und ist grundsätzlich unabhängig vom gewählten Unterrichtsmodell. Nicht berücksichtigt

sind Raumbedürfnisse der Heilpädagogik zur integrativen Förderung, sowie Gruppen- und Besprechungsräume. Auch Arbeits- und Aufenthaltsflächen sind nötig.

Für den Fachunterricht der Fächer Chemie und Physik habe die Schule überhaupt keine speziell ausgestatteten Räume zur Verfügung. Durch die Bildung zusätzlicher Klassen kann das jeweilige Potenzial besser ausgeschöpft werden. Entsprechende Übersicht der Schülerzahlen zeigt aber auch, dass mit den Schulraummassnahmen wohl künftig auf die Nutzung des Compogna-Pavillons verzichtet werden könne. Entsprechende Werkräume werden aber voraussichtlich auch später dort erhalten bleiben. Zusätzlich hat die Gemeinde aktuell Schulraum in Cazis eingemietet. Wenn sich dereinst die Schulraumsituation entschärft, können die momentan gemieteten Räume in Cazis dann gekündigt und entsprechende Mittel eingespart werden.

Gemäss aktueller Bevölkerungsperspektive wird die Gemeinde Thusis weiter wachsen. Erwartet werden in nicht allzu ferner Zukunft rund 4'000 Einwohnerinnen und Einwohner, also rund 500 mehr als heute, welche die Gemeinde alleine mit Wachstum nach Innen (d.h. ohne zu tätige Einzönungen) absorbieren könnte. Wären von den zusätzlichen 500 Einwohnerinnen und Einwohner rund 10 % schulpflichtig, so gäbe dies folglich ein Potenzial von 50 zusätzlichen Schülerinnen und Schüler. Mit den geplanten Schulräumen könne aber diese Entwicklung gut aufgefangen werden. Die Bevölkerungsstruktur von Thusis ist vielfältig und dynamisch, aber zugleich auch herausfordernd. Auch in der Bildung ist es wichtig, dass rechtzeitig die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Gemeindeammann Remi Cramer dankt für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion im Saal, die folgendermassen genutzt wird:

■■■■■ wünscht zu erfahren, ob denn nun Klassen nach Cazis ausgemietet seien.

Marlene Hürlimann meint, dass es sich um Integrationsklassen handle, welche von Sprachförderungsmassnahmen profitieren.

■■■■■ hakt nach mit der Frage, ob denn das Ziel sei, diese Klassen in Thusis zu haben.

Marlene Hürlimann bejaht diese Frage grundsätzlich.

■■■■■ weist darauf hin, dass es sich beim letzten Projekt um vier Schulzimmer gehandelt habe, nun aber plötzlich nur noch um deren zwei. Auch wären Kosten von CHF 2 Mio. im Raume gestanden, nun aber lediglich noch eine Million.

Marlene Hürlimann verneint und erklärt, dass es sich auch damals lediglich um zwei Schulzimmer gehandelt habe; die Kosten hätten rund CHF 1.2 Mio. betragen.

■■■■■ wünscht zu erfahren, ob denn im aktuellen Kreditbegehren auch die vollen Kosten einkalkuliert worden seien. Das Begehren von 2024 habe rund CHF 1.3 Mio. gekostet, während das aktuelle Projekt inklusive Container immer noch billiger daherkäme. Durch die Rückweisung habe man folglich CHF 34'000.– gespart.

Marlene Hürlimann erläutert, dass der damalige Gesamtkredit damals inklusive Möblierung dahergekommen sei. Für die beiden Provisorien, welche im August 2026 in Betrieb genommen werden sollen, habe man für ein Zimmer auf vorhandenes Mobiliar zurückgreifen können und für das andere Zimmer mit einem für das Jahr 2026 budgetierten Betrag operieren können.

■■■■■ hakt mit der Frage nach, ob entsprechende Kalkulation auch seriös gerechnet worden sei.

Dominik Nauli, Leiter Betriebe, könne sicherlich detaillierter Auskunft geben, so *Marlene Hürlimann*.

Dominic Nauli bringt sich in die Diskussion ein mit dem Hinweis, dass die Kosten mit einem Planungsbüro gerechnet worden seien. Diese wären seriös zusammengestellt und unter Berücksichtigung der Marktentwicklung kalkuliert worden.

■■■■■ möchte sicher gehen, den Sachverhalt richtig verstanden zu haben. Man habe nun zwei Provisorien und hinzu kämen noch zwei Schulzimmer mittels Festbau, so die Frage.

Marlene Hürlimann bestätigt diese Aussage, allerdings mit Hinweis, wonach die Provisorien lediglich für ein Jahr geplant und nicht dauerhafter Natur seien. Bei den Provisorien handle es sich um Container, für welche Miete bezahlt werden müsste.

■■■■■ wünscht zu erfahren, ob den nun die Bevölkerungsentwicklung sich dermassen verändert habe seit vorletztem Jahr. Damals habe es geheissen, das Provisorium sei ausreichend.

Remi Cramer verweist auf die Entwicklung der Schülerzahlen. Das Kernproblem sei die benötigte Anzahl an Klassen, was wiederum von der Zuteilung in die Sekundar- und Realschule abhängen. Wenn diese Zuteilung nun je hälftig erfolge, so der Gemeindeammann, könne es vorkommen, dass deutlich mehr Schulzimmer benötigt würden. Diese Zuweisungen können durchaus zu massiv erhöhtem Schulraumbedarf führen.

Eine markante Veränderung Bedarfs aufgrund grossen Klassenwachstums hat natürlich auch mit der Bevölkerungsstruktur zu tun, welche – wie die Umzugsstatistik klar aufgezeigt hat – wenig berechenbar ist. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist schwierig zu prognostizieren. Die vorliegenden Daten werden aber immer klarer. Die vorliegenden Zahlen lassen der Schule folglich keine andere Wahl als entsprechenden Zusatzschulraum zu schaffen.

■■■■■ wünscht die Meinung der GPK zu erfahren zur Thematik.

GPK-Präsident Michael Marugg weist darauf hin, dass man kostenneutrale Varianten bevorzugen würde. Auch zu überlegen sei eine Änderung des Schulmodells, welche mit Sicherheit zu weniger Bedarf an Schulraum führen würde. Dies sei bereits 2024 empfohlen worden.

Remi Cramer bedankt sich beim GPK-Präsidenten für seine Ausführungen. Man habe seitens der Schulverantwortlichen sich erneut mit der Thematik befasst und aufgrund der sich verändernden Zahlen, insbesondere bezüglich Zuweisungen, gemerkt, dass man «*gegen eine Wand fahren*» falls nicht gehandelt würde. Dies sei die Quintessenz, welche man aus der Angelegenheit ziehen könne. Weiter möchte der Gemeindeammann die Kosten in ein Verhältnis setzen: Der Preis für die jährlichen Mietkosten von CHF 120'000.– für die beiden provisorisch angedachten Container-Schulzimmer hat uns ermöglicht Zeit zu gewinnen durch Verifizierung von Zahlen und Fakten. Bei einem längeren Zuwarten besteht nach wie vor die Möglichkeit diese Container weiter zu mieten, allerdings stiegen die Kosten und längerfristig habe man dennoch nichts von Nutzen. Wenn heute gehandelt würde, können die Schulräume in Zukunft auch anders genutzt werden, falls die Schülerzahlen dereinst mal abnehmende Tendenz hätten. Dies wäre somit werthaltiger als Container mit temporärem

Charakter, welche nur einen «Cash-Out» bedeuten würde. Hier aber geht es um Zukunftsinvestitionen beim Festbau mit langfristig-nachhaltigem Charakter.

_____ wünscht zu erfahren, wie lange es dauere bis der Anbau realisiert würde.

Gemeindeammann Remi Crameri weist darauf hin, dass der Bau im kommenden Sommer 2027 in Betrieb sein müsse, weshalb auch eine gewisse Dringlichkeit vorliege. Die temporären Container dienen lediglich der Überbrückung für die Dauer eines Jahres.

Es kommen keine weiteren Fragen aus der Versammlung.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung somit, dem Kredit von CHF 1'081'000.– für den Erweiterungsbau von Schulräumen beim Oberstufenschulhaus Compogna zuzustimmen und zuhanden der Urne zu verabschieden.

In der folgenden Abstimmung stimmt die Versammlung dem Kreditantrag um CHF 1'081'000.– für den Erweiterungsbau von zwei Schulräumen beim Oberstufenschulhaus Compogna sowie der Verabschiedung zuhanden der Urnenabstimmung im September mit 62 Ja-Stimmen, keiner Gegenstimme und 7 Enthaltungen zu.

4. Gebäudeversicherung Graubünden (GVG): Veräusserung Feuerwehrfahrzeuge; Genehmigung

Remi Cramer erläutert den Anwesenden, dass entsprechendes Traktandum eine „positive Geschichte“ sei. Es gehe nämlich um die Veräusserung der Autodrehleiter an die Gebäudeversicherung Graubünden (GVG), ein eher seltenes Geschäft, zumal noch nie so gehandelt. Die Gemeindeverfassung gibt keine abschliessende Klarheit über Finanzkompetenzen im positiven Sinne her, weshalb der Gemeinderat beschlossen habe analog der bevorstehenden Einnahmen gleich vorzugehen wie bei den Ausgaben.

Es stellt *Departementschef Leo Bassy* den Anwesenden das Traktandum näher vor:

Er bedankt sich beim *Gemeindeammann* für die wertschätzenden Worte zu seiner Person und Arbeit. Auch dankt *Leo Bassy* der Geschäftsprüfungskommission für die sehr geschätzte und konstruktive Zusammenarbeit.

„Ich habe nur meinen Job gemacht“, schliesst Gemeinderat Leo Bassy sein Vorwort, bevor er auf das eigentliche Traktandum zu sprechen kommt.

In vorliegendem Geschäft handelt es sich um die Veräußerung zweier Fahrzeuge der Feuerwehr Thusis. Zum einen betrifft es die Autodrehleiter, welche im vergangenen Jahr angeschafft und als Spezialfahrzeug der Stützpunktfeuerwehr im Einsatz steht. Zum anderen betrifft es das Einsatzfahrzeug aus dem Jahr 2020, welches als Führungsfahrzeug der Feuerwehr dient. Er habe mündlich während der letzten Gemeindeversammlung bereits die Thematik erwähnt.

Vorab erwähnt *Leo Bassy*, dass sich für die Feuerwehr praktisch keine Änderungen aus der geplanten Veräusserung ergeben. Diese blieben auch weiterhin beim Standort Thusis und können wie bis anhin normal eingesetzt werden. Hingegen ändert sich die Eigentümerschaft. Diese gehe durch die Veräusserung an die Gebäudeversicherung über. Gleichzeitig übernimmt die GVG künftig sämtliche Kosten für den Service, Unterhalt, Reparaturen,

Versicherungen sowie zukünftige Ersatzbeschaffungen. Für die Gemeinde bedeute dies eine Entlastung, während aber die Einsatzbereitschaft nach wie vor erhalten bliebe.

Der Gemeinderat habe das erste Angebot der GVG aber keineswegs einfach angenommen, sondern gemeinsam mit dem Feuerwehrkommando das Gespräch gesucht und mit Erfolg nachverhandelt. Für die Autodrehleiter konnte der Verkaufspreis um CHF 9'000.– erhöht werden, für das Einsatzfahrzeug um immerhin weitere CHF 7'900.–. Insgesamt ergibt sich dadurch für die Gemeinde ein Mehrerlös von rund CHF 17'000.–. Der damalige Investitionsanteil der Gemeinde belief sich für beide Fahrzeuge auf rund CHF 526'000.–, während mit dem vorliegenden Übernahmeangebot der GVG die Gemeinde insgesamt CHF 507'000.– zurückerhält. Es handle sich somit um ein sehr kulant Angebot der GVG, erläutert *Leo Bassy* anerkennend.

Die Veräusserung des Einsatzfahrzeuges wurde bereits durch den Gemeinderat im Rahmen der üblichen Finanzkompetenz beschlossen. Am heutigen Abend gehe es somit ausschliesslich um die Genehmigung der Veräusserung der Autodrehleiter. Die Eigentumsübertragung beider Fahrzeuge ist per 01. Juli 2026 vorgesehen. Somit fallen diverse Unterhaltskosten weg bis Ende Jahr.

Es kommt zu folgender Diskussion:

■■■■■ meint anerkennend, dass entsprechendes Geschäft eine „gute Sache“ sei, allerdings fragt er sich worin das Interesse der GVG bestünde.

Leo Bassy verweist darauf, dass die GVG letztes Jahr ein sehr gutes Finanzjahr gehabt habe und generell gut aufgestellt sei. Somit habe man den Beschluss gefasst, sich künftig bei Funktionsfahrzeugen stärker zu beteiligen.

■■■■■ möchte wissen, was passiere, wenn die in Nutzung stehende Drehleiter dereinst mal nicht mehr einsatzfähig sei, ob diese dann erneuert würde und was dann passiere sowie wer den Ersatz zahle.

Leo Bassy antwortet, dass die Gebäudeversicherung auch Ersatzbeschaffungen finanziere. Die Gemeinde trage lediglich die Treibstoffkosten.

■■■■■ möchte wissen, ob dieses Angebot nur spezifisch für diese zwei Fahrzeuge gelte oder allgemeinen Charakter habe.

Leo Bassy antwortet, wonach die GVG explizit beschlossen habe, dass dies für alle Funktionsfahrzeuge bei Stützpunktfeuerwehren gelte. Davon habe man nun profitieren können.

Es kommen keine weiteren Fragen aus der Versammlung.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, der Veräusserung der Autodrehleiter SCANIA P420 an die Gebäudeversicherung Graubünden (GVG) zum Betrag von CHF 470'000.– gemäss Übernahmeangebot vom 06. Mai 2026 sowie der vorgesehenen Eigentumsübertragung per 01. Juli 2026 zuzustimmen.

In der folgenden Abstimmung wird der Antrag einstimmig und ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen angenommen.

5. Informationen aus den Departementen

Remi Crameri, Gemeindeammann, verweist auf die Demission von Baubehördenmitglied Daniel Mani per 30. Juni 2026. Seine Demission habe weniger wegen ihm, dem neuen Gemeindeammann, sondern wegen eines Wegzugs, stattgefunden, fügt er unter Schmunzeln der Anwesenden hinzu.

Kandidaturen seien bis am 27. Juli 2026 bei der Gemeindekanzlei einzureichen. Gleichzeitig werden die Lokalparteien dazu aufgefordert, Interessenten für diese Tätigkeit zu gewinnen, damit diese Vakanz gefüllt werden kann. Die Ersatzwahl fände am 27. September 2026 statt, ein allfälliger zweiter Wahlgang am 29. November 2026 statt. Es stehe in unserer Verantwortung, dass das Gremium rasch möglichst wieder komplett sei.

Volkswirtschaft

Es handle sich bei der Verfassung zwar um ein übergeordnetes Thema, welches beim *Gemeindeammann* angesiedelt sei. Da die Thematik aber während der Übergangszeit an Fahrt aufgenommen habe, so sei *Gemeinderat René Frauenfelder* in Zuständigkeit gekommen.

Gemeinderat René Frauenfelder erläutert den Anwesenden den Stand hinsichtlich der *Gesamtrevision der Gemeindeverfassung*:

Die Verfassungskommission hat anlässlich dreier Sitzungen Anregungen definiert und diese dem Gemeinderat abgegeben. Der Gemeinderat hat diese Anregungen diskutiert und einen Vorschlag für eine Nachbesprechung mit der Verfassungskommission erarbeitet.

Zum weiteren Zeitplan kommend, führt *René Frauenfelder* aus, wonach für den August 2026 eine Vernehmlassung geplant sei. Weiter sei angedacht, für den November 2026 die Vorlage der Gemeindeversammlung und im Frühling 2027 der Urne vorzulegen. Somit wäre die neue Verfassung für die kommende Wahlperiode implementiert und in Kraft.

Als zweites Thema spricht *René Frauenfelder* die *Gesamtrevision des Energiegesetzes* an: Die detaillierten Entwürfe für das kommunale Energiegesetz und kommunale Energieversorgung lägen nun vor. Der weitere Zeitplan sähe nun vor, dass die Verabschiedung durch die Energiekommission zuhanden des Gemeinderates im August 2026 von statten gehen könnte. Die Vernehmlassung wäre für die Monate September / Oktober 2026 vorgesehen, die Gemeindeversammlung im Frühjahr 2027 und die Urnenabstimmung im Sommer 2027.

Gesundheit & Soziales

Gemeinderat René Stutz spricht den Workshop zum neuen Altersleitbild an, welche derzeit im Gange seien. Der erste Ausfluss daraus wird in einigen Wochen beim Kreisel Süd in Thusis ersichtlich sein. Er verweist auf die in der Präsentation gezeigte gelbe Sitzbank mit der Aufschrift „*Wie geht's dir?*“ in den drei Bündner Amtssprachen. Die Nachricht dahinter sei, dass man sich dann bei der Örtlichkeit treffen, verweilen und austauschen könne. Dies alles als Impuls mit Bezug und Hinweis auf Einsamkeit und psychische Gesundheit. Die Kampagne zielt bewusst auf die „*Ü65-Bevölkerung*“, also Pensionärinnen und Pensionäre ab, die wachsend sei. Für diese Bevölkerungsgruppe gelte es etwas zu tun.

Weiter kommt *René Stutz* auf das „Standardthema Spital“ zu sprechen. Die definitive Rechnung läge nun vor und man habe mit einem Minus von CHF 7.6 Mio. abschliessen können, was rund CHF 100'000.– unter Budget und somit besser als erwartet gewesen sei. Entsprechende Sanierungsarbeiten würden nun langsam greifen. So soll das Betriebsdefizit von

CHF 7.7 Mio. auf CHF 5.1 Mio. gesenkt werden. Man können bloss hoffen, dass es dann auch so wie geplant käme, führt *René Stutz* weiter aus.

Im unteren Teil wird den Anwesenden die Situation für Thusis erläutert: Für 2026 läge beim mittleren Szenario ein Betriebsdefizit von CHF 5.1 Mio. vor, während gleichzeitig der Abbau von Altlasten von CHF Mio. 1.1 mio. erwähnt werden. Bis 2026 steht ein kontinuierlicher Schuldenabbau von konstanten CHF 600'000.– pro Jahr im Raum. Für Thusis bliebe dann noch ein Defizit von etwa CHF 765'000.–.

Gemeinderat René Stutz appelliert an die Anwesenden, möglichst das Spital Thusis zu berücksichtigen, damit der „absolut grösste Hebel“ zur Defizitsenkung aktiviert werden könne. Derzeit gingen rund 60 % der Patienten nicht ins Spital nach Thusis, sondern beispielsweise nach Chur. Dies koste doppelt, zum einen durch mehr Defizit des Spitals, zum anderen aber auch durch die dadurch generierten Fallbeiträge, welche man dann anderen Spitälern schulde. Es handle sich dabei um erhebliche Beträge.

Bau & Mobilität

Gemeinderat Veselin Stjepanovic kommt auf die Sanierungsarbeiten der Äusseren Bahnhofstrasse / Heinzenbergstrasse zu sprechen:

Am Freitag, 05. Juni 2026 sowie am Montag, 08. Juni 2026 wurde auf der Äusseren Bahnhofstrasse ein Mikrosilbelag eingebaut. Es handelt sich hierbei um einen Kaltbelag, welcher sowohl energieschonend sowie umweltverträglich sei. Er fügt hinzu, dass bei diesem Verfahren eine Totalsanierung im Grunde aber nur für etwa zehn Jahre verzögert werde. Der Vorteil dieser Bauweise gegenüber allen anderen Bauverfahren ist, dass nur mit einem Minimum an bituminösem Mischgut gearbeitet werde und dass durch den schnellen Einbau die Verkehrsbehinderung nur von kurzfristiger Natur sei. Weiter sei der Einbau gegenüber einem konventionellen Belag deutlich kostengünstiger.

Ebenfalls soll während des Monats Juli 2026 die Heinzenbergstrasse mittels gleichen Verfahrens saniert werden.

Auch angesprochen wird die 30er-Zone in der Neudorfstrasse. Das Gutachten zur Einführung der 30er-Zone wurde der Kantonspolizei zur Prüfung und Stellungnahmen weitergeleitet.

■■■■■■■■■■ stört sich ab dem Vorhaben um Tempo 30 entlang der Neudorfstrasse. Er fände diese langsame Durchfahrt durch das Dorf keine Lösung. Allenfalls wäre eine Einbahnstrasse im Sinne einer Testphase zu prüfen. Aber eine 30er-Zone verärgere viele Leute.

Veselin Stjepanovic erläutert, dass man Geschwindigkeitsmessungen über mehrere gemacht habe. Im Durchschnitt wären die Fahrzeuge mit 48 Km/h schnell gefahren. Die Tests hätten mehrere Tage gedauert. 48 Km/h wäre relativ hoch. Weiter wären die Rückmeldungen aus der Bevölkerung der Thematik durchaus wohlwollend gegenüberstehend.

■■■■■■■■■■ wünscht zu erfahren, weshalb man nicht mittels einer Umgestaltung, z.B. mittels einer Einbahnstrasse versuche, dem Anliegen um Verkehrsverbesserung gerecht zu werden.

Remi Cramer antwortet, dass eines ja das andere nicht zwingend ausschliessen würde. Sicherlich können solche Gedanken mit in die Verkehrsvision miteinbezogen werden. Allerdings werde dies sicherlich nicht heute oder morgen angegangen. Das aber die Neudorfstrasse einen Wert habe als Begegnungsort, sei ja unbestritten, so *der*

Gemeindeammann. Dies unter anderem auch deshalb, weil es ansonsten ja wenig Begegnungszonen gäbe und ja auch die Fachgeschäfte dort seien, welche auf den Fussgängerverkehr ja in vivider Form angewiesen seien. Eine Zone 30 sei sicherlich nicht zwingend eine Art finale Lösung und es stehe nichts im Wege, Diskussionen im Sinne der eingebrachten Wortmeldung zu führen.

■■■■■ möchte wissen, ob die sowohl auf kantonaler als auch auf Bundesebene angestossenen Moratorienabsichten, etwa der Vorstoss Metzger im Grossen Rat, berücksichtigt worden seien.

Remi Cramer beantwortet die Frage, wonach man diesen Vorstoss Metzger durchaus berücksichtigt habe, wobei das vorliegende Projekt älter sei als entsprechende Moratoriumsabsicht. Sobald entsprechendes Moratorium gelte, würde dies in Chur wohl auch berücksichtigt werden. Es liegt aber nicht an der Gemeinde den Entscheid zu treffen, ob die Freigabe der Polizei gemacht werde oder nicht. Die Aufgabe der Gemeinde war es einzig, Mängel zu bereinigen und nun auf den Entscheid zu warten.

Veselin Stjepanovic bringt sich in die Diskussion ein mit Hinweis, wonach die Kantonspolizei der Meinung sei man habe die Hausaufgaben gemacht diesbezüglich. Ein allfälliges Moratorium habe für Thusis keine Relevanz, zumal das Projekt bereits vorgängig eingereicht worden sei.

■■■■■ möchte wissen, ob bei der Compognastrasse dasselbe geplant gewesen sei, was *Veselin Stjepanovic* bestätigt mit dem Hinweis, hier läge die Bewilligung vor. Es würden nun die benötigten Beschilderungstafeln beschafft und das Projekt umgesetzt.

Raum & Umwelt

Gemeinderat Patrick Oppliger verweist auf die momentan stattfindenden Sondierungsbohrungen bei der Truppenunterkunft Pantun, für welche die Gemeinde durch das Amt für Umwelt (ANU) aufgefordert wurde aufgrund von nicht abbaubaren PFAS-Altlasten (Per- und polyfluorierende Alkylsubstanzen) in den Böden. Ziel war es, herauszufinden wie tief die Altlastenrückstände in die Tiefe des Bodens reichen würden. Das Resultat sei, dass die Altlasten rund 20 Meter in die Tiefe reichen. Das Labor würde informieren über das weitere Vorgehen. Sobald diese Resultate vorlägen, könne dann auch die Bevölkerung in Kenntnis gesetzt werden.

■■■■■ weist darauf hin, dass dies beim Werk Rheinau auch so gehandhabt werde, was *Patrick Oppliger* bestätigt.

Sicherheit & Gesellschaft

Leo Bassy verweist auf die letzte Gemeindeversammlung an welcher er den Schlössli-Park sowie den Spielplatz angesprochen habe. Beim Spielplatz mussten gewisse Spielgeräte (Schaukel) abgebaut werden, damit Unfälle hätten vermieden werden können. Die Reparaturen seien nun dank des Leiters Betriebe zügig und effizient bestellt und eigenständig montiert worden. So sei nun ein weiterer Teil der bestehenden Sicherheitsmängel beseitigt worden und Schritt für Schritt könne man nun dann den übrigen Schlossgarten angehen.

■■■■■ begrüsst das Vorgehen, merkt aber an, dass nun nur noch zwei Schaukeln vorhanden wären, anstelle deren drei vorher.

Leo Bassy bekräftigt diese Aussage und weist darauf hin, dass die neue Schaukel breiter sei als die Bisherige, allerdings zwingen Sicherheitsrichtlinien beim Bau, dass aktuell nur noch drei Kinder gleichzeitig schaukeln können als bis dato vier.

■■■■■ verweist auf die vielen „Jungen Leute mit Hunden“ auf dem Spielplatz sowie Raucher. Er wünscht zu erfahren, ob angedacht wäre diese Situation in den Griff zu kriegen.

Leo Bassy gibt den Hinweis, wonach das Polizeigesetz diesen Sachverhalt regle, weswegen man auch ein höheres Budget einkalkuliert habe mit Sprecher Security. Beim ersten Mal würde man die Betroffenen wohl verwarnen und als letztes Mittel büssen. Man habe dies auf dem Radar.

■■■■■ wünscht zu erfahren, was nun mit dem Schlössli-Garten passiere. Sei die Sanierung des Spielplatzes nur vorgesehen gewesen, dass man spielen könne, möchte er wissen.

Die Sanierung des Spielplatzes sei lediglich eine unvermeidbare Sofortmassnahme gewesen, so Leo Bassy. Lieber hätte man natürlich ein Gesamtprojekt gehabt. Es habe keine Schaukel mehr gehabt und er sei dankbar, dass der *Leiter Betriebe, Dominic Nauli*, sowie der Werkdienst hier sofort unterstützend zur Seite gestanden sei. Die Idee vom Schlössli-Garten sei nach wie vor aktuell und entsprechende Idee in Planung.

■■■■■ wünscht zu wissen, ob man bereits eine Tafel angebracht habe, dass Hunde und Rauchen auf dem Spielplatz verboten seien.

Remi Crameri meint, dies sei bereits aufgegleist und in Arbeit sei.

Leo Bassy bestätigt dies. Man habe eine neue Tafel gestaltet, welche zugleich in selbiger Ausführung bei der Schule angebracht würde.

6. Varia

■■■■■ wünscht zu erfahren wie es um die Baugesetzrevision stehe.

Patrick Oppliger, Gemeinderat, kann dazu nicht allzu viel sagen, zumal die Angelegenheit nach wie vor beim Kanton hängig sei. Es würde aber regelmässig nachgefragt; so hoffe man aber bis Ende Jahr die Sache abschliessen zu können.

Gemäss Gemeindeammann Remi Crameri sei die Situation für Bauherren momentan nicht befriedigend, speziell wenn wie aktuell zwei Baugesetzte im Raume stehen.

■■■■■ meint, sie habe kürzlich in der *Südostschweiz* über den Finanzausgleich die Geber- und Nehmergemeinden aufgelistet gesehen. Unter anderem seien die Gemeinden Landquart und Cazis aufgeführt gewesen. Cazis erhalte rund CHF 3 mio. und sie wünscht zu erfahren, wo Thusis stünde.

Remi Crameri versteht, dass diese Zahlen auf den ersten Blick etwas merkwürdig erscheinen, gerade was Cazis beträfe. Thusis befinde sich effektiv nicht in der Auflistung der meist profitierenden Gemeinden diesbezüglich. In Cazis sei der Sachverhalt so, dass aufgrund des Lastenausgleichs im Bereich der Infrastrukturaufwände mit den dazugehörigen Bergdörfern grosse Lasten zu tragen wären. Thusis habe diese Art der Aufwände nicht als relativ kompakte Gemeinde mit Ausnahme von Mutten. Die Gemeinde Thusis erhalte rund CHF 1.8 Mio. aus dem Finanzausgleich. In Cazis kämen auch grosse Lasten aus den Schülertransporten hinzu.

■■■■■ möchte an dieser Stelle als Mitglied der Baubehörde erneut vorgängiges Votum betreffend Demission von *Daniel Mani* aufgreifen und an dieser Stelle aktiv Werbung machen hinsichtlich Suche neuer Kandidaten. Er fordert Interessierte auf sich zu bewerben und stellt sich für Fragen zur Verfügung. Man habe wohl eine Sitzung pro Monat und käme insgesamt auf 40 bis 50 Stunden Aufwand pro Jahr. Mitglied der Baubehörde zu sein sei ein „interessanter Job“ in einem „lässigen Team“. Er weist darauf hin, dass er mit Abstand der Älteste sei. Es handle sich um eine sowohl lehrreiche als auch verantwortungsvolle Arbeit.

Remi Cramer unterstützt das Votum. Man sei dankbar, wenn entsprechende Position schnell besetzt würde.

■■■■■ wünscht zu erfahren was der Stand mit dem Türmchen auf dem Haus Viama am Dorfeingang Süd sei.

Leo Bassy informiert, dass es im Verlauf des Umbaus zwischen der Bauherrschaft und dem Dachdecker-/Spenglerunternehmen zu einer juristischen Auseinandersetzung gekommen sei. Dadurch sei es zu Verzögerungen gekommen.

Veselin Stjepanovic ergänzt, dass die notwendigen Abklärungen inzwischen abgeschlossen seien und zwischen der Bauherrschaft und dem Handwerksunternehmen eine Einigung erzielt werden konnte. Somit stünde einer Wiederanbringung des Türmlis nichts mehr im Wege.

■■■■■ möchte wissen, ob dafür eine Baubewilligung notwendig sei, was *Veselin Stjepanovic* bestätigt mit Hinweis, dass diese verlängert worden sei.

Eine dem Protokollverfasser unbekannte Dame hat ein Anliegen, wonach sie es bevorzugen würde, man würde den sich zu Wort meldenden Personen jeweils das Mikrophon reichen.

Gemeinderat René Stutz hat verweist auf eine soeben erhaltene Warnung vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), wonach eine Hitzewelle bevorstünde. Unter www.hitzewelle.ch könnten sämtliche Informationen dazu abgefragt werden. Prävention vor Dehydrierung sei ein wichtiges Thema.

■■■■■ möchte erfahren, wie im Zusammenhang mit der aktuellen Hitzewelle die Gemeinde mit dem Wasserverbrauch umgehe, etwa dem Spritzen der Gärten, und ob angedacht sei allfällige Reduktionen durchzusetzen.

Marlene Hürlimann, Gemeinderätin, möchte in Zusammenhang mit dem Wasserverbrauch bei Dringlichkeit auch an die Eigenverantwortung der Verbrauchenden appellieren.

Brunnenmeister Stephan Rottensteiner äussert sich zur Thematik der Wasserversorgungslage, wonach etwa beim Gebiet Obernolla nach wie vor ein Überlauf von 300 Litern pro Minute generiert würde, was kein Problem mit dem Trinkwasser darstelle. Dasselbe gelte auch für Mutten und Obermutten.

Remi Cramer dankt den Vorrednern für den wertvollen Austausch.

Die nächste Gemeindeversammlung findet voraussichtlich am 25. November 2026 statt, führt er weiter aus. Publiziert sei einst der 26. November 2026 gewesen, allerdings bevorzuge man seitens des Gemeinderates den 25. November 2026; ganz im Sinne alter Tradition, wonach die Gemeindeversammlung jeweils an einem Mittwoch stattfinden würde.

Der Gemeindeammann dankt allen Anwesenden für die wichtige und aktive Mitarbeit und seiner Kollegin und seinen Kollegen im Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit. Er lädt alle Teilnehmenden nach der Versammlung zu einem Apéro im Foyer ein und äussert seine Hoffnung, dass er mit allen persönlich anstossen dürfe, auch wenn zeitgleich ein Fussballmatch stattfindet, so *Remi Crameri*.

Der Gemeindeammann schliesst die Versammlung um 20.55 Uhr mit einem „Hopp Schwiz!“

Der Gemeindeammann:

Der Protokollführer: